

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 18 (1942-1943)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Blick nach Sizilien  
**Autor:** Schulthess, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-711954>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blick nach Sizilien

Nach der Eroberung der Insel Pantellaria ist nun auch die Insel **Sizilien** sehr bald in den Schauplatz des furchtbaren Kriegsgeschehens einbezogen worden. Die wiederholten Heimsuchungen durch alliierte Bomber bildeten nur den Auftakt zu weit größeren Heimsuchungen der Insel und ihrer Bewohner.

Zwischen das italienische und das afrikanische Festland eingebettet, ist die Insel der **südlichste Punkt der Achse** im Mittelmeer, sofern man das italienische Kolonialreich selbst nicht in Betracht zieht. Dieses selber ist an der nächsten Stelle durch das sich zwischen Sizilien und Afrika zu einem breiten Kanal verengten Mittelmeer getrennt, über den die endgültige Herrschaft zur Zeit zwischen dem britischen Weltreich und Italien zum mindesten stark umstritten ist.

Die Vorteile, die Sizilien Italien und der Achse überhaupt in diesem Krieg verschafft, liegen klar zu Tage — mit seinen, sich oft gleich einer natürlichen Festung weit ins Meer vorschiebenden hohen Felsen bildet es für die Italiener einen geradezu idealen Beobachtungsposten und zugleich übernimmt diese Insel die Aufgaben eines gewaltigen unversenkbaren «Flugzeugmutter-schiffes» von gewaltigem Ausmaß.

Sizilien ist die **größte** und bevölkertere Insel des ganzen Mittelmeers, und eine der landschaftlich reizvollsten und interessantesten aller Mittelmeerinseln. Das natürliche, weltbekannte Wahrzeichen der Insel bildet der **Aetna**, dessen schneebedeckter Gipfel, und stets Wolken hervorbringende Riesepyramide schon von weit her sichtbar ist. Aber der Aetna ist nicht allein das Wahrzeichen, er verkörpert zugleich auch das ganze Schicksal dieser Insel, denn groß sind die Opfer, die seine feurigen Lavamassen schon gefordert haben, und zahlreiche Orte sind im Laufe der Zeit von ihm schon verschüttet worden. Auch die **Erdbeben**, die diese Insel immer wieder heimsuchen, und deren eines vor Jahrzehnten die blühende Stadt **Messina** in einen gewaltigen Trümmerhaufen verwandelte, hängen mit der Tätigkeit des Aetnas zusammen.

Die Sizilianer aber hängen an ihrer Insel und Heimat, und lassen sich von keinem zornigen Ausbruch der Natur einschüchtern oder vertreiben. Kaum war seinerzeit der letzte Erdstoß des gewaltigen Bebens verebbt, ging man in Messina daran, die Stadt neu aufzubauen.

Die Erklärung zu diesem Ausharren der Bevölkerung ist wohl in der tiefen Heimatliebe des Sizilianers zu su-

chen, der auf der Insel, auf der er geboren ist, und wo er seine Verwandten hat, auch leben und sterben will, weil er sich sonst überall verlassen vorkäme. Aber auch die herrliche Fruchtbarkeit, die Schönheit der Insel tragen das ihre dazu bei, daß dieses Verbleiben auf Sizilien verständlich ist. Mit ihren weiten Orangen- und Zitronengärten, die fast der ganzen Küste entlang, wie ein festliches Band sich hinziehen, bietet Sizilien wohl eines der schönsten Landschaftsbilder, die man sich denken kann. Aber seltsam, all diese wundervolle Vegetation, die an die Wunderwelt der fernsten Tropen erinnert, gelten nur für den Küstenstrich, denn in

ihrem Innern birgt Sizilien eine völlige Kahlheit, und nur selten häufen sich die Kontraste in der Natur so sehr auf einem engen Raum.

Die Hauptstadt Siziliens ist **Palermo**, das sich stolz «La Felice» — die Glückliche — nennt. Weltberühmt sind auch die Ruinen, denen man auf der Insel auf Schritt und Tritt begegnet, und die aus der Zeit der alten Griechen herkommen.

«La Felice» — mit Schrecken und Grauen denkt man heute wohl daran, daß diesen uralten Ruinen, an denen Sizilien so reich ist, heute fast stündlich neue hinzugefügt werden.

P. Schulthef.



Sizilianische Fischer auf der Ausfahrt.